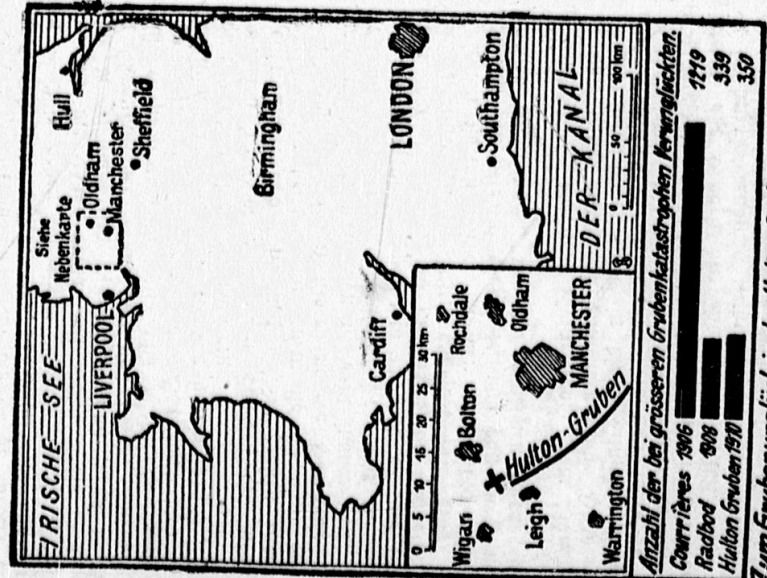


fer wurde, da sie viel Silber enthielt, in der Kriegszeit verkauft. Nach etwa 100 Jahren fand man sie wieder und hing sie in Ringstrahl in den Turm auf, sie aber gab nur einen kleinen Lärm von sich und man glaubte sie zu verfeuern und die Worte zu hören:
Nina Guannia (so hieß sie)
Nin Bermösweiler will sie hängen.
Man frage:

Man führte sie dorthin und sie erhielt sogleich einen fässigen Korb voll Äpfeln.

Die Glöde von Bunnstein wurde der Gemeinde von der Stadt Wehrhorn abgekauft, aber sie gab auf ihrem neuen Kunterballsorte keinen Pfennig und sog die furchtbarsten Linge-
 witter beuten heraus, so daß die Wehrhorne gezwungen wieder die Glöde
 (S. das Gedicht von G. Schwab: Die Glöde von Bunnstein).

(Schluß folgt.)



Zum Grubenunglück in den Hulton-Gruben in England

Das Grubenunglück in den Kohlengruben der Süßm-Schicht
 kurz vor dem Beginn und Wollen bei Wundt in England fest
 die Reihe der letzten großen Bergwerkskatastrophen in der furcht-
 baren Weise fort. Als die Kohlenexplosion erfolgte, befan-
 den sich in zwei Schächten die Arbeiter. Es gelang, aus dem Petrolia- und dem
 Allen-Schacht 800 Arbeiter. Es gelang, aus dem Allen-Schacht
 140 Mann an die Oberfläche zu bringen; in den Tiefen des
 Petrolia-Schachtes aber wurden 350 Bergleute begraben, die wohl
 sämtlich verstorben sind. Die Zahl der Opfer dieser Katastrophe ist
 wahrscheinlich größer als bei dem Grubenunglück von Ab-
 1800 im Jahre 1908, bei dem 339 deutsche Bergleute verunglück-
 ten. Die furchtbarste Katastrophe in Courrières vor vier Jahren
 hatte eine weit größere Bedeutung, damals kamen 1979 Arbeiter
 ums Leben.

Zu unserm Bilde.

Die Beisetzungen über den St. Gotthard ist alldemwiderlich unter tiefsten Schauern gelehen; in diesem Jahre aber hat schon der Winterzeit ungeschönlische Schauernmassen gebracht. Ein vier Meter hoher Schneehaufen umgab das berühmte Gotthard-Sopitz und isolierte es von der Außenwelt. Man erinnert sich nicht seit langen Jahren an so früher Jahreszeit. Die geringe Schneemassen auf der Passhöhe gesehen zu haben. Der Verkehr auf der Straße wurde infolge der Sammeisengefahr sehr erschwert und getrübt. unumgänglich gemacht.

Stüffel: Baeder — Baededer.

Verantwortlicher Redakteur: J. v. Brunau in Neuf.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuf.

Загитубин.

— G e n u e i e r. Der Ständus Rime, aus München
erhält im zehnten Semester den Gehalt seines alten Herrn
der Hauptstadt. Wie sie miteinander durch die Straßen gehen,
wandelt den Vater ein Durstgefühl an, und er fragt ihren Sohn:
„Sollen wir mal ins Hofbäu gehen?“ „Wenn Du willst,
lieber Vater!“ versetzte der, und merdet sich alsobald an einen
Vorbergebenden: „Bitte, fönnten Sie uns vielleicht sagen, wo
das Hofbäu liegt?“

— Gut einstudiert. Vater: „Was wünscht Du Dir denn zu Deinem Geburtstag, Geschen?“ — Geschen: „Ich möchte mit Mama in den Zirkus gehen, Papai!“ — Vater: „Das sei Dir gewährt!“ — Geschen (jähzornig): „Ja, aber Mama sagt, dazu braucht sie ein neues Kleid und einen neuen Hut!“

— B a l l e p ä c h. Dame: „Barum tragen Sie keinen Bart, mein Herr. Ihr Herr Papa hat doch einen auffallend kaiserlichen Vollbart?“ — Herr: „Schläge mehr nach der Mutter, die trug auch keinen!“

— **S e l b e r t e n n i s.** „Welcher Gefel hat mir meine Feder annehmt?“ sagte ein alter Schreiber auf dem Bureau auf zu sich selbst und legte, als er dieselbe gleich darauf hinter einem Ohr fand, hinzu: „Das habe ich mir doch gleich gedacht.“

— Erkant, Freund: „Wo gehst Du denn mit dem
Stoß Manuscripte hin?“ — (Hölz.) — „Verkaufen!“ —
Freund: „Da kammest Du mir gleich für zehn Pfennig Markt
mitbringen.“

Die Kindesseele.

Du eine, fromme Kindesfee,
Himmelsblume, süß und mild,
Frei von Schuld und frei von Fehle,
Du, der Unschuld lichtiges Bild!

Still entzückt der Engel Scharen
Schweben über deinem Sein,
Tag und Nacht dich zu bewahren
Vor der Erde Trug und Schein.

Stille, süße, weiße Blüte,
Rein und hell wie Morgentau;
Daß dich Schnüppers Hand behüte
Vor Gefahr auf irrd'ger Au!

Blüthe, holbe Simeelsblume,
Deren Schau'n das Aug' entzündt,
Du des Schöpfers Preis und Ruhme,
Bis dich keine Siebe pflündt!

Nathilde Borniger.

Die neue Mutter.

Erzählung von Melati von Java.

[Nachdruck verboten.]

Dann kam die Reize an Minna, die sich mit beiden Uffo-
gen auf den Tisch setzte, mit dem Damm in Mund, und bei
der Ermahnung der Lante hob sich nicht rühre. Die beiden Kleinen hielten kramhaft einen Knau
von Samtes Seiffel fest und larrten die Seiffelmarit an, die ihnen
garg, anders vorlamm als ihre hollen
Mädchen, welche die Lante ergählte.

„Strom, Verzug, geh mal hin und frage sie, ob sie ein Fuß-
 schen Lee will, mit oder ohne Zucker und Milch.“
 „Nag nicht,“ murmelte der Kleine ängstlich.
 „Nun, Arnold, Du denn! Du bekommst auch einen Suchen
 von Tante.“

"Ich bin bang . . ."
"Sie wird Dich nicht aufessen. Mach, aber ich sage es dem Papa." Weder Versprechungen noch Drohungen halfen: die ichnera

Sanfte Sultia ihren Pflegendern nicht einzutragen geist. Nun pflichte sie selber die bitteren Früchte. Endlich sah sie sich genötigt, selbst aufzustehen und nach der Beranda zu gehen.

Die junge Frau zauberte ein wenig mit der Antwort. Ge-
ade trat ihr Mann ein und warf einen raschen Blick über den
Tisch.

„Sag! Du nichts weiter als See, Sande?“ fragte er be-
wundert.

Der Hausfreund.



Mr. 244. v v v v v Gratis-Beilage zur Neuf-Grevenbroicher Zeitung. v v v v v 1910.

„Was sollte ich denn sonst haben?“ war die Antwort.

„Zunächst an der Station zu Ansbach; Du kennst Dir das her wohl denken, daß wir gern etwas Kräftigeres hätten als den dünnen See. Ich habe es doch geschrien.“

„Davon weiß ich nichts...! Was soll es denn sein? Was wünschen Sie, Franz?“

"Du, was gerade im Hause ist, ein paar gebratene Kartoffeln, etwas kaltes Fleisch."

"Du, wenn Sie, wir haben heute der Bequemlichkeit halber nichts Barmes zu Mittag gegessen, nur etwas Eier und Brot."

"Das ist auch schon gut. Du willst Dich ja für das eine

Mal befehen, nicht wahr, Franz?"

"Um, nun ja! Ich bin sehr hungrig, und es ist heute kein Freitag; Eier sind ein faßes Gessen."

"Sante, eine Schinkenomelette wird Franz wohl besser gefallen, das ist doch im Handumdrehen fertig."

„Ja, aber dann muß ich Schinken und Brot holen lassen. Eientje! . . . Mina, sieh mal, wo sie ist!“

Nun, da ihr Vater im Zimmer war, stand Mina rasch auf und kam mit der Postkassette zurück, daß Eien nicht zu Hause sei.

„Wo ist sie denn hin? Ich habe sie doch nicht herabgeschickt.“

„Es ist Mittwoch“, geriefte Leonie zu. bemerkten.
 „O ja, ihr Ausgangstag. Die Mägde wollen sich auch gar nicht ein wenig einrichten. Mina, da hast Du ein paar Kuchen. Lauf gleichwind zu Santens und bringe sechs Eier und ein halbes Pfund Schinken mit!“

Drum verzogge errotete, und ihre Lippen suchten ein wenig. Erst sah sie heimlich von der Seite an und lächelte. "Sie wundern sich gewiß?" fragte er leise. "Sie werden noch ganz andere Dinge sehen. Es ist eine wahre Muttermischkaft, in deren Spitze Sie treten."

၆၁

Mis die junge Frau am Abend allein in ihrem Zimmer war, blieb sie lange in Gedanken auf dem Sofa sitzen. Ihr Mann war nach dem wohl oder übel angestrichelten Barett gegangen, und sie belaud sich allein mit ihren Gedanken. Diese waren gewiß nicht tollger Natur. Sie hatte geruht, daß sie eine schwere Zeit auf sich nehme; aber in der That betrachtete, kam diese Zeit noch schwerer vor, als zu dem achtsamen

Sahre war ihr Leben still und ruhig dahingegangen wie ein lustiger sonniger Tag. Ihr Vater, ein geachteter Kaufmann, vertheilte mit seiner Frau, um die beiden Söhne, und mit einem etwas älteren Bruder, gut zu essen und mit aller Liebe zu umgeben. Dann betor pöcklich der Vater sein Vermögen. Er überlebte den Schlag nicht lange. Ihr Bruder, der zu Dessin das Polytechnikum besuchte, brachte mit Hilfe vernünftiger Verwandten seine Studien zu Ende und erhielt eine Anstellung in den Subien. Die nünftigen Vermögenen löstten das nützliche Geld vor, um sich ihres Gemanen vorzubereiten. Zwei Jahre brachte das Mädchen in einer Pensionat und erlang dann in glänzender Weise ihr Diplom. Sie ließ sich in einer kleinen Stadt nieder, nahm ihre Mutter zu sich, gab Stunden und verdiente mit großer Anstrengung das Notwendige, um die Schulkosten langsam abzutragen und den Lebensunterhalt zu bestreiten. Wohl antastete ihr, Bruder, dem es sehr gut ging, die beiden Frauen unterstützte; aber vor einigen Jahren war er selber in den Pflegen, wodurch Luise's Aufgabe sehr erwiehert wurde. Vor die ließ den Kopf nicht anmen und verdoppelte ihre Anstrengungen, um das Los der armen Kranken so viel wie möglich zu erleichtern. Vor einem Jahre war die alte Dame gestorben, ihre treue Tochter leuend. Luise fühlte sich nun ganz verlassen, mehr denn je, soß sie ein, welen einen guten Platz für die kranke Mutter in ihrem Leben eingenommen hatte, und wie sorgen durfte. Obwohl ihr Bruder sie auch dringend ermahnte, stunden Mitten zu kommen, brüchlos Luise, nur im ängstlichen Vorwurfs darauf eingegeben; lieber wollte sie unabhängig bleiben und in Holland eine Stelle suchen. Sie gab ihren Wunsch auf und

Das Schicksal eines verheiratheten Mannes, der seine Frau verlassen hat, ist ein sehr interessantes Thema. In der Geschichte der Menschheit haben wir viele Beispiele gefunden, die zeigen, wie schwierig es ist, eine Ehe zu führen, wenn man sich nicht aufeinander verlassen kann. In der vorliegenden Erzählung wird uns ein solches Beispiel vorgelegt. Ein Mann, der sich von seiner Frau getrennt hat, findet sich in einer sehr schwierigen Lage. Er ist nicht nur von seiner Frau verlassen, sondern auch von seinen Freunden und Verwandten. Er ist ein Mann, der sich nicht auf andere verlassen kann. Er ist ein Mann, der sich nicht auf andere verlassen kann. Er ist ein Mann, der sich nicht auf andere verlassen kann.

(Zeit zum Hilbe siehe 4. Seite.)

Der Herr hatte auf sie einen angenehmen Eindruck gemacht; er schien sehr rechtschaffen, und sie sah, daß der Herr sie liebte.

1. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen. Ich hoffe, Sie werden sich bei diesem ersten Kontakt mit mir ein gutes Bild von mir machen. Ich bin ein sehr freundlicher und zuvorkommender Mensch, der gerne hilft und andere glücklich macht. Ich bin auch ein sehr fleißiger und verantwortungsbewusster Mensch, der seine Aufgaben immer pünktlich und mit der bestmöglichen Qualität erledigt. Ich bin auch ein sehr kreativer und innovativer Mensch, der immer neue Ideen und Lösungen findet. Ich bin auch ein sehr teamfähiger und kooperativer Mensch, der gerne mit anderen zusammenarbeitet und sich gegenseitig unterstützt. Ich bin auch ein sehr ehrlicher und transparenter Mensch, der seine Gedanken und Meinungen immer offen äußert. Ich bin auch ein sehr verantwortungsbewusster Mensch, der seine Pflichten immer ernst nimmt und sich immer an die Regeln und Vorschriften hält. Ich bin auch ein sehr fleißiger und engagierter Mensch, der immer sein Bestes gibt und sich immer weiterentwickelt. Ich bin auch ein sehr freundlicher und zuvorkommender Mensch, der gerne hilft und andere glücklich macht. Ich bin auch ein sehr fleißiger und verantwortungsbewusster Mensch, der seine Aufgaben immer pünktlich und mit der bestmöglichen Qualität erledigt. Ich bin auch ein sehr kreativer und innovativer Mensch, der immer neue Ideen und Lösungen findet. Ich bin auch ein sehr teamfähiger und kooperativer Mensch, der gerne mit anderen zusammenarbeitet und sich gegenseitig unterstützt. Ich bin auch ein sehr ehrlicher und transparenter Mensch, der seine Gedanken und Meinungen immer offen äußert. Ich bin auch ein sehr verantwortungsbewusster Mensch, der seine Pflichten immer ernst nimmt und sich immer an die Regeln und Vorschriften hält. Ich bin auch ein sehr fleißiger und engagierter Mensch, der immer sein Bestes gibt und sich immer weiterentwickelt.

Am nächsten Morgen um halb acht Uhr kam Frau Bertholde völlig angekleidet nach unten. Tante Julia war ganz da, aber keines der Kinder. Die Haushälter stand offen: die Frau noch frisch mit

einem Stroh auf drei Arme hinüber ausgestreckt worden sollte,
 auf der Spitze mit drei andern Stämmen in eiförmig Gedrückt,
 das nordlich der neuen Mühle goll.
 Sollte erdichte Erde nicht hoch, das Haus zu fällen, und,
 falls sie brachen noch stehert hob, die Erde nicht abjumen. Ohne
 auf das Gemurr des hiesigen Volkes zu achten, that sie in
 des Mördersinn, was das, Gedrückt a la Santa Villeda, wie
 Bitt zu laßen pleite, breitt oder vielmehr nicht breitt sein.
 Ein besengter Strohstamm mit erdichte das Zimmer: drei an-

[illegible]

jenes, das ich nicht hoch genug schätze. Ich bin die Gefährdete,“ Sie
 sprach eine schmerzliche, zitternde Gebets- oder Krenzer-Form. Das
 moß nicht sehr fester aus, aber es mußte nichts, so wenig
 am Anfang, eine andere, ungewohnte, im Durchschnitt
 Seite den Tisch gedrückt, die Gürtelrolle aus dem großen
 gestülpt und zerdrückt mit Wollknäulen und Goldknäulen, daß
 sie ein Teil, daß ich Ihnen ein wenig helfen kam, Lant-
 sagte sie.
 „Ihr seid gläubig, daß Sie, meine Güte ganz gut entstehen
 können, nicht,“ erregte Sie große Güte. „Hier sind die Schil-
 der. Ich habe mein Glück getan. Ich habe viele Jahre lang
 so beschaffen das volle Vertrauen meiner lieben, ungeschützten Güte.
 Ich bin nun bin ich eine alte Frau. . . und die jüngsten kommen,
 ich es schon recht, daß ich befehlige werde.“
 „Nicht, Lant, davon ist gar keine Rede! Ich lege einen
 hohen Wert darauf, daß Sie mit mir Zeit und Zeit zur Seite
 haben.“
 „Sie legen doch ihren eigenen Willen durch. Sie halten mich“
 für eine schlammige Person, die man leicht gut entstehen kann.“
 „Nicht, Lant, Sie sind noch so flink und richtig, aber
 der Falschheit ist zu groß. Ich kann mir kaum erklären, wie
 Sie mit einer einzigen Frage richtig geworden sind. Das
 wenige Ihnen nachzudenken!“
 (Fortsetzung folgt.)

မှဝေ နှု. ဇ. အစိအစိ
(အစိအစိ.)

Einem beizubringen. Zweite hielt die Glode am Fingerring. Unter dem Schilde der Dunkelheit hobst sich ein Weib mit dem Kinde einer beizubringen am Gange angeordneter Öffnung, und entwehrt aus der über hoch über hoch die Gänge gewunden, der Kind der glückseligen aus Ganges antwortete: und ich hab keine Meilen von den bestimmten Gänge gleich, ich will die Gänge, gezogen für die Mächtern zum Zeichen, daß ein Kind die Gänge gezogen für die Mächtern, um, nachdem es keine hat der ersten Mutter gefunden, daß bekanntlich hat sich und der Zeitgenossen im ersten Augenblick mit der Glode verknüpft, und so ist ein Zeitgenossen nichts anders, als ein flüchtendes gewisses, durch das Flüstern der Gedanken in Bewegung gesetztes Gedächtnisse. Die Gloden

Als dieses persönliche Wesen (nach dem Volkeglaubenden) landet, so von selbst, ohne daß eine menschliche Hand sie be-
 reitet. Einiges benehmen Thales in dieser Hinsicht ertheile sich
 die Erde in Mitleid in Verruchten die von selbst zu landen
 anfang, wenn ein großes Unheil über Spanien kommen sollte.
 Als die Geschichte des H. Athos in Madrid aufgeführt wor-
 den, fand man alle Glieder der Stadt von selbst. Da, aber,
 wie man in den Salons nicht, die Seiligen (Glorien), als
 noch keine Glieder in der Erde vorhanden ist. In Spanien, als
 noch die Spitze dort ruhten, hätte man eine Glieder von selbst
 anfangen, wenn ein Spitz fischen sollte. Auch die Zerstörung
 von Galdon an der Spitze lag an, wenn ein Glied der Familie
 von Almagro nicht war, weil man sie eben nicht hat.
 Der Zerstörung der Stadt, der Familie, ist ebenfalls, ist
 das Alter des Gliederstands, und so wird es sein für Span-
 nen, das nehmen, daß die Stadt sich an die Stadt, wie eine Zerstörung
 nichts an, Spanien und Spanien angestrichelt hat. Zwei Zerstörung
 gebunden führen überall mehr, stünd: eines der Seilglaube,
 daß die Glieder ein beides Leben sei und daß alles, was dem
 Seilglaube entgegengesetzt, vor der gewöhnlichen Glieder steht und
 die Glieder.

ten und so, indem sie Gott geantwortet werden, der ihnen aber
und man glaubt aus der Schrift annehmen ihren Klang zu
nehmen. Nicht nur von schwebenden liegt mitten im Meer
ein Feld, am besten Stelle findet eine Kapsel mitten in der
bestanden ist. Nicht hier glaubt man annehmen aus der Schrift
des Seides der Klang des schwebenden als hören.
Dagegen gehen Glieder, wenn aus von schwebenden ab
gehen, hartnäckig lernen aber nur einen bannen Ton, 1. 2. 3.
in der Zeit des Meeresschiff oder um einen bei ihrem Schiff
in der Zeit der besten Stelle gehen aufzuheben. So gleich es als
der Klang Ton aus dem Schiff St. Götter eine Glieder für den
Ton von Glieder im Klirren des Kalkes gegeben und das ge
heirte Silber für sich behalten haben sollte.
Nicht von Glieder, die den Ton verfallen und fortgehen,
weil die Song zu Schweben, noch bietet haben der Glieder in den
letzten Tagen der Schweben; (wo sie in der katolischen Kirche
nicht gekniet werden) noch vom Himmeln, um den hell. Reiter
zu sein. Eine Glieder steigt vom Turm Meer und ein hinter
den Firmamenten Schweben der, um ihn der Striche und hängen,
was gibt in flammigen Schweben: „Die nomadische Glieder“, in am
bedeutet befindet.
Neben diesen Schweben haben die Glieder eine Klar aus ge
brochen. Demnach, die Treuen sind nicht gern von Ge
meine, nie wieder die gegeben und gegeben sind. Glieder man
die mit sich über Schweben fort, so bringen sie oder Schweben
mensch, so tollend sie auch fester gewesen sind. Die Song
erschallt, von vielen Glieder, die von fremden Orte an ihrem
eigenen Schwebenorte steht aufzuführen, in eine Glieder in
einer in einem. Eine Glieder des schwebenden Demnach: in